

Die Abbildungen Johann Friedrich Naumanns (1780-1857) in seiner „Naturgeschichte der Vögel” - eine Vergleichsstudie

von **Jürgen Steudtner**

The plates of Johann Friedrich Naumann (1780-1857) in his „Naturgeschichte der Vögel” – a comparative study. This study deals with the quality of the plates in the 1st issue of „Naturgeschichte der Vögel” [Natural History of Birds] by Johann Andreas NAUMANN (1744-1826) and his son Johann Friedrich NAUMANN (1780-1857), published between 1795 and 1817. Comparing it to the 2nd issue, which was published between 1820 and 1860, it demonstrates that the quality of the folio plates of the 1st issue was splendid and judged incorrectly in several historical reviews.

Keywords: Johann Friedrich Naumann, plates, „Naturgeschichte der Vögel”

Jürgen Steudtner, Körnerstraße 38, D-04107 Leipzig
E-Mail: juesteu@gmx.de

1. Einleitung

Im Folgenden möchte der Verfasser eine Vergleichsstudie der Folio-Tafeln der ersten Ausgabe der Naturgeschichte der Vögel von Johann Andreas Naumann im Vergleich zu den Octav-Tafeln der 2. Ausgabe von Johann Friedrich Naumann, sowie den Vergleich zu anderen, zeitgleich in Deutschland erschienenen Illustrationswerken liefern. Das Werk Johann Andreas NAUMANN'S (1795-1817) trägt den genauen Titel: „Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen, und nach dem Leben gezeichnet von Johann Andreas Naumann“. In Fach- und Sammlerkreisen und auch hier im Folgenden wird diese Ausgabe als NG1 bezeichnet.

Die 2. Ausgabe des Naumannschen Werkes wurde von Johann Friedrich NAUMANN (1820-1844) in 12 Bänden veröffentlicht. Der Titel lautet: „Johann Andreas Naumann's, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglieder, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, nach eigenen Erfahrungen entworfen. Durchaus umgearbeitet, systematisch geordnet, sehr vermehrt, vervollständigt, und mit getreu nach der Natur eigenhändig gezeichneten und gestochenen Abbildungen aller deutschen Vögel, nebst ihren Hauptverschiedenheiten, aufs Neue herausgegeben von dessen Sohne Johann Friedrich Naumann.“ Der gebräuchliche Titel ist „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ von Johann Friedrich Naumann. Nachträge erschienen in einem 13. Band zwischen 1846 und 1854 von Johann Friedrich Naumann selbst und nach dessen Tod 1857 noch bis 1860 von Johann Heinrich BLASIUS, Eduard BALDAMUS & Friedrich STURM (1860). Dieses Werk wird in der nachfolgenden Abhandlung als NG2 bezeichnet.

Diese Ausarbeitung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und stellt eine rein subjektive Betrachtung des Verfassers dar. Die antiquierte Schreibweise einiger Termini wie z. B. Colorit oder Octav wurde bewusst so gewählt, auch wenn diese Schreibweise dem Zeitgeist nicht mehr entspricht.

2. Blasius Merrems Rezension

In der gängigen Naumann-Literatur - z. B. in der Naumann-Biografie von THOMSEN (1957: 41) - wird bzgl. der Qualität der Folio-Tafeln in der NG 1 immer wieder die Rezension von Blasius Merrem aus der „Allgem.-Literatur-Zeitung“ von 1797 zitiert. MERREM (1797) äußert in seiner ausführlichen Literaturbesprechung eine an sich differenzierte Kritik, hat in Vielem Recht, aber in Einigem auch Unrecht. Er schreibt u.a.: „Die Kupfer sind ganz in der Manier der FRISCHISCHEN [Anm. d. Verf.: gemeint ist das große Illustrationswerk von Johann Leonard FRISCH 1733-1763] vorzüglich die in den beiden ersten Heften, da die im dritten, welche der Sohn des Vf. auch selbst geätzt hat, in Absicht des Stichs und der Illumination jenen nicht gleich kommen.“

Die Abbildungen der ersten beiden Hefte (16 Tafeln) wurden von Friedrich Osterloh, einem Kupferstecher aus Halle, gefertigt. Danach stach der junge Johann Friedrich

Naumann die Tafeln selbst, sicherlich auch aus wirtschaftlichen Umständen heraus. Merrem urteilt über die ersten Naumannschen Tafeln sehr kritisch und stellt diese in der Ausführung hinter die Osterlohschen zurück.

3. Eigene Ansichten

Als ich vor einigen Jahren das Glück hatte, 160 (von 192 erschienenen) Folio-Tafeln der NG1 (aus der Provenienz des Gustav Thienemann) zu erwerben, stellte sich mir sofort die Frage: stimmt die Einschätzung Merrems wirklich? Natürlich wirken manche Tafeln vom Stich her etwas ungelent und verraten den Autodidakten Johann Friedrich Naumann, der seine ersten Tafeln ab der 3. Lieferung im Alter von nur 16 Jahren gestochen hatte. Auf der anderen Seite zeigen die Abbildungen ausgesprochen lebendige Darstellungen von Vögeln, die den Künstler als Kenner und echten Feldornithologen ausweisen, der seine Vorlagen sicherlich nach Präparaten, aber auch nach Freilandbeobachtungen und Studien gehaltener Vögel gestaltet hatte. Vergleicht man nun die Folio-Tafeln Johann Friedrich Naumanns mit den beiden anderen großen Illustrationswerken, die in Deutschland zeitgleich erschienen sind, dem von Moritz Balthasar Borkhausen herausgegebenen Werk „Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen“ der Gebrüder SUSEMIHL (1800-1817) und der „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ von Johann WOLF & Bernhard MEYER (1805-1822), so kommt man nicht umhin, jedem einzelnen Werk seine ganz eigenen Qualitäten zuzubilligen.

4. Die „Teutsche Ornithologie“ der Gebrüder Susemihl

Die Gebrüder Susemihl hatten in der Kunstfertigkeit des Kupferstiches eine derart hohe Perfektion erlangt, dass die Detailtreue ihrer Kupfertafeln ihresgleichen sucht und weltweit zu den absoluten Spitzenleistungen des Kupferstiches gehören, wie auch NISSEN (1953) in seinem Standardwerk über illustrierte Vogelbücher absolut treffend bemerkt. Mir liegen Photographien von uncolorierten Tafeln vor, bei denen ersichtlich wird, dass der Roh-Kupferstich teilweise schon in unterschiedlichen Grundfarben (schwarz, grün und braun) gedruckt wurde (vgl. NISSEN 1953: 46). Das Colorit wurde dann hauchdünn in schier unfassbarer Präzision aufgetragen, so dass die Strukturen des Kupferstichs weitestgehend erhalten blieben. Es bedurfte mit Sicherheit einer herausragenden Kunstfertigkeit, solch extrem feine Strukturen – selbst in der Darstellung einzelner Federdetails – auf eine Kupfertafel zu bannen. Das war wohl nur unter Zuhilfenahme einer Lupe und einer absolut ruhigen Hand möglich. In dieser Hinsicht ist die Arbeit der Gebrüder Susemihl einzigartig. Jedoch merkt man ihren Abbildungen an, dass sie nach Präparaten gefertigt wurden. So stimmen bei einigen Arten Details nicht genau (z. B. die falsche blaue Iris-Färbung der Schleiereulen) und man sieht nicht

nur anhand der oft etwas hölzern wirkenden Haltung ganz genau, dass Präparate als Vorlage dienten – z. B. bei den abgeknickten Steuerfedern der Brandgans.

Dieses Werk erschien in 2 verschiedenen Versionen: einer hochwertigen Ausgabe auf feinem englischen Velin-Papier (sehr hochwertiges, handgeschöpftes Büttenpapier mit glatter und harter Oberfläche) und einer wohlfeilen Ausgabe auf dünnerem, holländischem Büttenpapier (mit typischen Längsstreifen und deutlich sichtbaren Wasserzeichen). Auf den Original-Lieferungsdeckeln des Werkes wird auf diese Unterschiede der Ausgabe und auf die entsprechenden Preisunterschiede hingewiesen, wobei die Velinausgabe 5 Rheinische Gulden und die Büttenausgabe 3 ½ Rheinische Gulden (Text und Tafeln der ersten Lieferung) kosteten.

5. Die „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ von Johann Wolf & Bernhard Meyer

Bei dem Monumentalwerk von WOLF & MEYER (1805-1822) haben verschiedene Künstler die Tafeln gestaltet – überwiegend Ambrosius Gabler und Johann Matthias Hergenröder. Insbesondere die Tafeln von Hergenröder bestechen meiner Meinung nach durch große Detailtreue und künstlerische Finesse. Betrachtet man hier die Original Gouachen, welche ich das Glück hatte in der Sammlung Josef Feldners zu bewundern, so begegnet man einem wahrhaft herausragenden Künstler (weiterführende Abhandlungen in SCHLENKER 2000). Als Material diente ein großformatiges Büttenpapier – teilweise das berühmte Velin-Papier der englischen Firma Whatman (immer kenntlich am Wasserzeichen), eines der hochwertigsten Papiere seiner Zeit. Seltener gibt es auch colorierte Kupfertafeln auf dickem, kartoniertem Papier, welche offenbar zu Präsentationszwecken angefertigt wurden.

Überraschenderweise konnte der Verf. in einem Leipziger Antiquariat mehrere uncolorierte Original-Kupferstiche auf kartoniertem Paper erwerben (deren Existenz bis dahin offensichtlich unbekannt war), welche zeigen, in welcher Art und Weise die Tafeln durch das Colorit verändert wurden. Im Gegensatz zu dem Susemihlschen Werk wurden hier die Kupferstiche weitestgehend übermalt, so dass oft der Eindruck eines echten Aquarells entsteht. Allerdings gehen dadurch auch Details des Kupferstiches verloren. Das mindert allerdings nicht die großartige Wirkung dieses beeindruckenden Werkes. Die großformatige Naturgeschichte von WOLF & MEYER (1805-1822) ist das seltenste der hier behandelten Werke und zählt ohne Zweifel zu den schönsten Vogelbüchern überhaupt. Zeitgleich veröffentlichten MEYER & WOLF (1810) noch ein handliches Taschenbuch, in dem ausschließlich die Köpfe und Füße einiger behandelter Arten abgebildet wurden. Auch hier ist die Qualität der Kupferstiche hervorragend und das Colorit hat bei sachgemäßer Lagerung seine Frische über die Jahre kaum verloren. MEYER (1822) veröffentlichte noch einen Nachtragsband ohne Abbildungen, in welchem ein vollständiges Register des gesamten Taschenbuches enthalten ist.

6. Die Erstausgabe der Naumannschen Naturgeschichte

Wie schneiden nun die Folio-Tafeln der NG 1 im direkten Vergleich zu den beiden vorangestellten großformatigen Werken ab? Die Naumannschen Tafeln wirken schon auf den ersten Blick, trotz des gröberen Kupferstichs und kleineren Formates, ausgesprochen lebendig. Bei mancher Tafel könnte man meinen, der Vogel würde gleich aus dem Bild laufen bzw. hüpfen. Auch das weitaus weniger professionell aufgetragene Colorit (teilweise von Johann Friedrich Naumanns eigener Hand) tut dieser Tatsache keinen Abbruch. Leider wurde bei der Illumination der Tafeln das damals übliche Bleiweiß verwendet, welches je nach Zustand der Tafeln unterschiedlich stark ausfällt und bei eigentlich weißen Flächen zu einer unschönen Schwarzfärbung führen kann. Als Papier wurde hier ein weniger hochwertiges, aber altersbeständiges und säurefreies dünnes Büttenpapier (mit gerippter Oberflächenstruktur, deutlichen Längsstreifen und deutlich sichtbarem Wasserzeichen) verwendet. Schon allein dadurch hinkt ein Vergleich z. B. mit einer Tafel aus WOLF & MEYER (1805-1822), die auf feinstem Velin-Papier und in deutlich größerem Format gefertigt wurde.

Man darf auch nicht vergessen, dass die Naumannsche Naturgeschichte im Gegensatz zu den beiden anderen großen Werken nicht als Illustrationswerk, sondern als eine auch textlich bis ins Detail ausgearbeitete Naturgeschichte angelegt war. Sowohl das Susemihlsche Werk als auch Wolf & Meyer liefern zu jeder Tafel großformatige Textseiten (bei einigen Tafeln auch zusätzlich in französischer Sprache), die jedoch bzgl. ihrer Ausführlichkeit nicht annähernd an das Werk der Naumanns heranreichen.

Die Qualität der Naumannschen Tafeln liegt in der Authentizität und jugendlichen Frische der Abbildungen. Natürlich ist nicht jede Tafel gleichermaßen gelungen - wie z. B. jene von der Prachteiderente, oder die Abbildung der Löffelente. Bei einigen Arten werden lediglich einzelne Kleider abgebildet, so z. B. beim Weißstorch ein Altvogel und beim Schwarzstorch ein Jungvogel. Bezüglich des Colorits gibt es einen wirklichen Sonderfall: die Tafel mit Grün- und Grauspecht. Hier konnte ich durch den Vergleich unterschiedlicher Exemplare gravierende Unterschiede in der Ausführung feststellen. Nach der originalen Aquarell-Vorlage Naumanns (CONRADI 2009) sollte oben ein Grünspecht-Männchen und unten ein Grauspecht-Weibchen abgebildet sein.

Beim Exemplar in der Sammlung Feldner ist das in der Tat auch so ausgeführt. Bei dem in der Sammlung Goetz befindlichen Exemplar ist das Grauspecht-Weibchen nur inkomplett coloriert, und bei meinem Exemplar wurde durch das Colorit aus dem Grauspecht ein Grünspecht-Weibchen. Inwieweit sich ein solcher Sonderfall erklären lässt, vermag ich beim derzeitigen Stand meiner Recherche noch nicht zu beurteilen – kurios ist er allemal (siehe dazu Abb. 1-3: Vergleich von 3 verschiedenen Spechttafeln der NG1 aus den Sammlungen Feldner, Goetz und Steudtner). Im Text der NG1 (Heft 4: 118-120) wird die Tafel komplett dem Grünspecht (Männchen und Weibchen) zugeordnet, beschrieben wird aber eindeutig ein Grauspecht-Weibchen. Der Grauspecht wird dann von Johann Friedrich Naumann 1811 im 5. Heft der Nachträge (Tafel 35) als eigene Art beschrieben und ein adultes Männchen abgebildet. Er korrigiert den Irrtum der Folio-Tafel und weist die Abbildung einem Grauspecht-Weibchen zu.

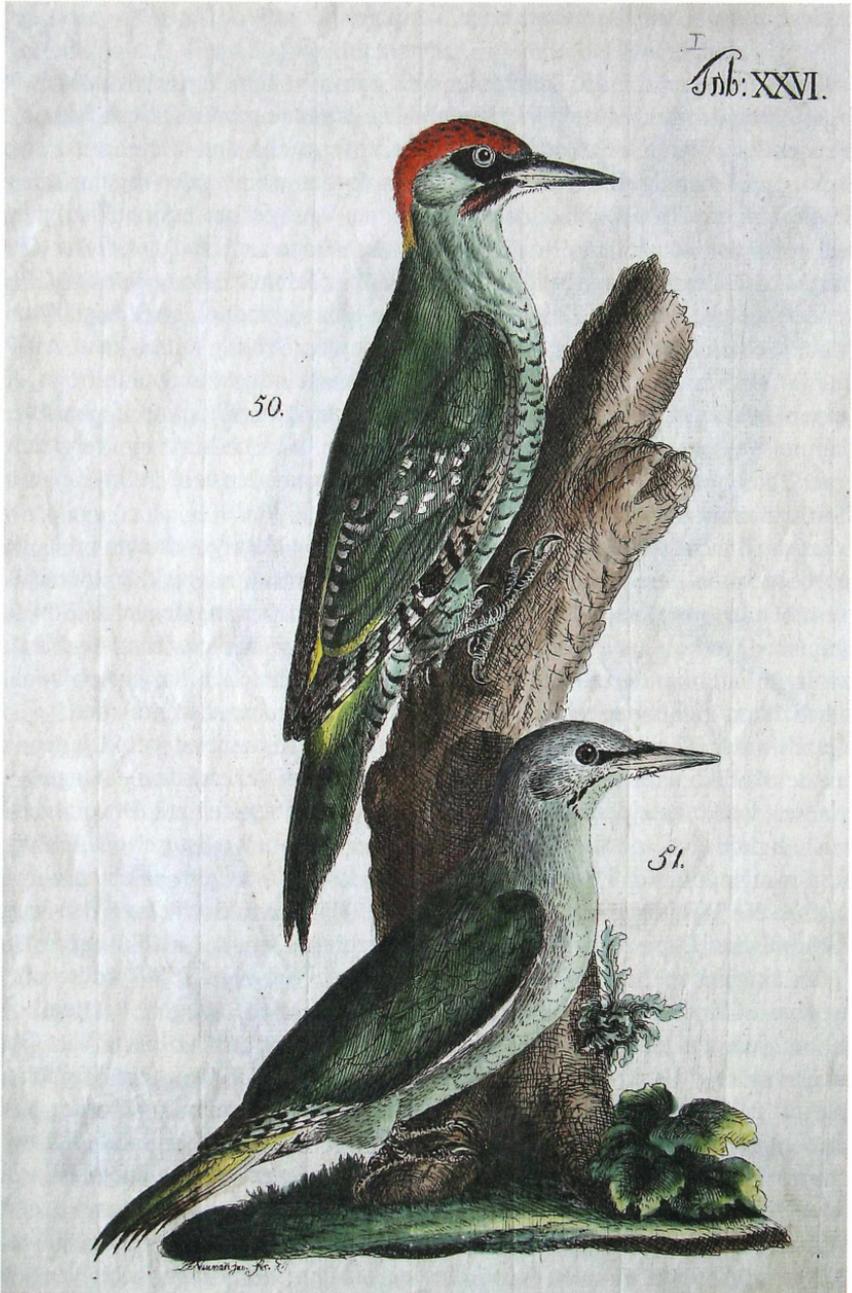


Abb. 1. Grünspecht-Männchen *Picus viridis* und Grauspecht-Weibchen *Picus canus*. Handcolorierte Foliotafel Nr. 26 aus Band 1 der NG1. Coll. J. Feldner.



Abb. 2. Grünspecht-Männchen *Picus viridis* und Grauspecht-Weibchen *Picus canus*. Handcolorierte Foliotafel Nr. 26 aus Band 1 der NG1. Coll. G. Goetz.

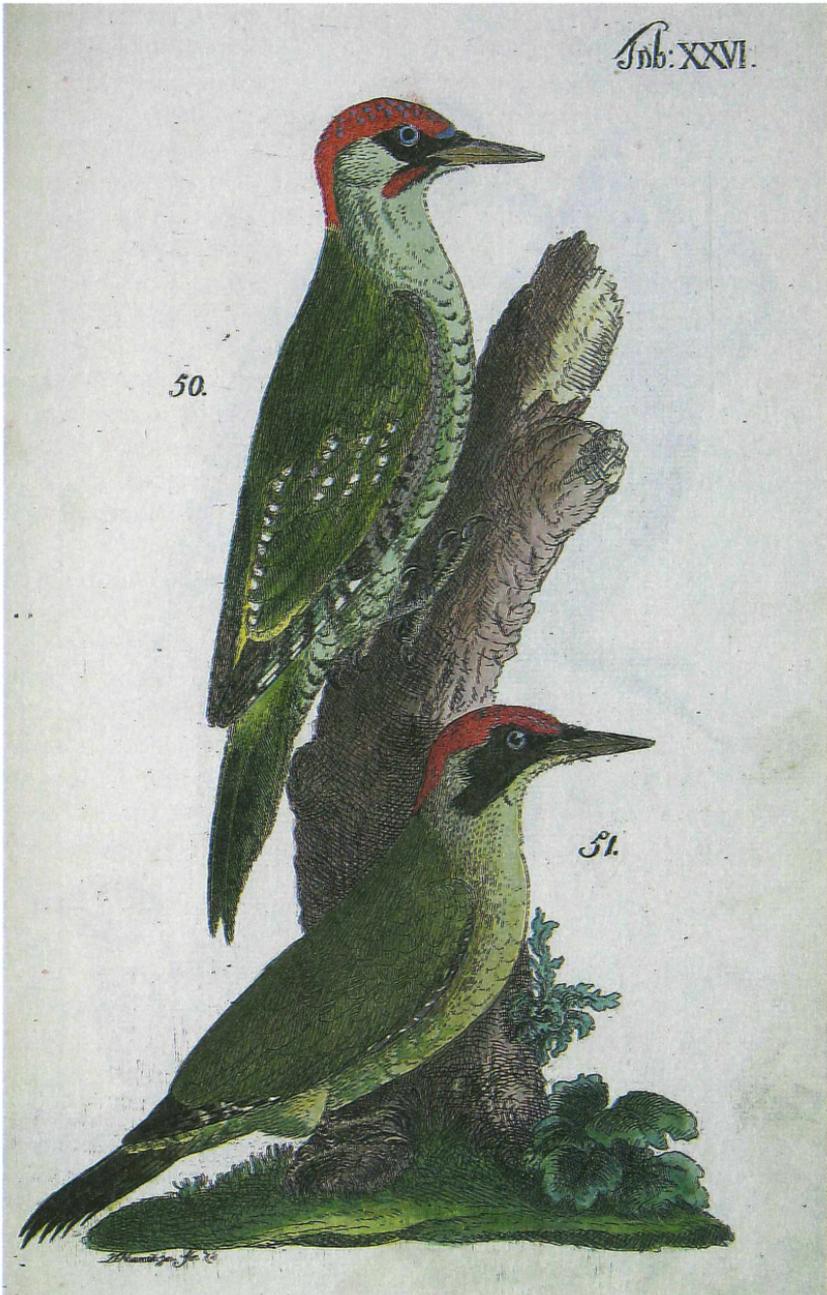


Abb. 3. Grünspecht-Männchen und Weibchen *Picus viridis*. Handcolorierte Foliotafel Nr. 26 aus Band 1 der NGI. Coll. J. Steudtner.

Prinzipiell fällt bei den Folio-Tafeln der NG1 auf, dass es deutliche Unterschiede in der Illumination gibt. So findet man zum Beispiel bei den Farben von Blüten oder auch den Irisfarben einiger Vögel deutliche Unterschiede. Als weiteres Beispiel sei z. B. die Pirol-Tafel angeführt, bei der Männchen und Weibchen abgebildet sind: bei einigen Exemplaren sind die Hand- und Armschwingen mit breiten weißen Federsäumen illuminiert, bei anderen mit schmalen und bei wieder anderen ganz ohne Federsäume. Auf dem Original-Aquarell Johann Friedrich Naumanns sind schmale, weiße Säume vorhanden. Inwieweit diese Unterschiede auf unterschiedliche Illuminatoren bzw. eine spätere Nachcolorierung zurückzuführen ist, dürfte sich - wenn überhaupt - nur durch akribische Vergleichsstudien klären lassen. Als sicher gilt, dass ein Teil der Tafeln der NG1 von Johann Friedrich Naumann selbst coloriert wurde.

Viele Tafeln, wie z. B. die Abbildungen der Limicolen sind ganz herausragend gelungen - so z. B. die Tafel mit Bruch- und Waldwasserläufer, oder ein ganz vorzüglicher Sichelstrandläufer im frischen Prachtkleid, mit wunderbar getroffenen Proportionen. Auf diesen Tafeln erkennt man die Artzugehörigkeit sowie die exakten Kleider sofort - im Gegensatz zu vielen anderen Limicolen-Darstellungen der damaligen Zeit - z. B. in den zeitgleich erschienenen Werken Johann Matthäus BECHSTEINS (1789-1795, 1801-1809, 1803-1812). Die 5 Folio-Tafeln der Kampfläufer-Männchen in 10 unterschiedlichen Variationen (8 ad. Männchen im Prachtkleid, 1 Männchen im Übergangskleid vom Pracht- zum Schlichtkleid sowie ein Männchen im Jugendkleid) setzen mit ihrer Genauigkeit Maßstäbe und waren ihrer Zeit weit voraus. Gleiches gilt für die äußerst gelungene Abbildung des Sumpfläufers, auf welcher die Schnabelstruktur korrekt dargestellt wird. An solchen Fakten lässt sich die herausragende Beobachtungsgabe Johann Friedrich Naumanns erkennen. In Verbindung mit dem weitestgehend auf eigenen Untersuchungen basierenden Text, stellt das Gemeinschaftswerk von Vater und Sohn Naumann einen echten Meilenstein in der Erforschung unserer heimischen Vogelwelt dar.

7. Die Octav-Tafeln der NG1

Im Zuge der Veröffentlichung der NG1 wurden ab dem 4. Nachtrag (1811) die Tafeln neu gestochen und im Octav-Format mit den Textbänden ausgeliefert (HILDEBRANDT 2007: 7). Diese Octav-Tafeln sind leicht erkennbar (und von denen der NG2 zu unterscheiden) anhand der römischen Nummerierung der Tafeln. Die Qualität dieser Tafeln steht allerdings weit hinter den Folio-Tafeln der NG1 zurück und erreicht auch nicht annähernd die Detailtreue der NG2. Die Oktav-Tafeln der NG1 wurden von Johann Friedrich Naumann sicherlich deshalb hergestellt, um die Kosten für das Werk zu senken und den Verkauf der noch verbliebenen Textbände zu sichern. Dennoch dürften von den Oktavtafeln der NG1 nur sehr wenige Exemplare verkauft worden sein. Die Naumannsche Naturgeschichte war nämlich für die damalige Zeit alles andere als preisgünstig und

von vornherein sicherlich kein lukratives Geschäft. Von den Textbänden wurden 500 Exemplare gedruckt (THOMSEN 1957: 38), es sind aber nur ca. 80 Exemplare mit den Foliotafeln bekannt. THOMSEN (1936) liefert eine detailgenaue Aufstellung der ihm bekannten Exemplare. Insgesamt sind 233 Octav-Tafeln der NG1 nachweisbar. Komplette Exemplare der NG1 mit vollständigen Folio- und Oktavtafeln gehören zu den kostbarsten Seltenheiten bibliophiler Sammlungen und Bibliotheken.

8. Die Octav-Tafeln der NG2

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie Naumann ist der Mut zu bewundern, mit welchem Johann Friedrich Naumann 1820 die 2. Auflage der Naturgeschichte in Angriff nahm. Es war mit Sicherheit auch der Freundschaft zu dem Leipziger Verleger Ernst Fleischer zu verdanken, dass dieses Monumentalprojekt in diesem Umfange verwirklicht werden konnte. Vom ersten Band gibt es 2 verschiedene Titelblätter mit unterschiedlichen Jahreszahlen: 1820 und 1822. Die Tafeln mussten alle von Johann Friedrich Naumanns Hand neu gestochen werden – eine heute fast unvorstellbare Energieleistung! Die Kupfertafeln wurden nach den eigenen Aquarell-Vorlagen spiegelverkehrt gefertigt. Bei der Illuminierung der Kupfertafeln der NG2 musste der Verlag die Dienste professioneller Illuminierer in Anspruch nehmen. Naumann fertigte zu jeder Tafel ein handcoloriertes Muster an (von ihm selbst als „Vorschrift“ bezeichnet) und verfasste noch weitere handschriftliche Hinweise an die Illuminierer. Natürlich gibt es dadurch individuelle Unterschiede in der Qualität der Colorierung. (vgl. HOLZER 1954: 25-27). Wie schon bei der NG1 wurde als Colorit das zeitgemäße Bleiweiß verwendet, welches je nach Lagerung unterschiedlich stark ausfallen kann.

Als Papier wurde ein dickeres Velin-Papier verwendet, welches in den meisten Fällen eine mehr oder weniger starke Braunfärbung aufweist und zur leichten Stockflecken-Bildung neigt. Bringt man eine NG2 z. B. in einem luftdicht abgeschlossenen Stahlschrank unter, so darf man sich nicht über eine starke Stockfleckenbildung wundern. Alte Bücher brauchen Luft und sollten gelegentlich in die Hand genommen werden.

Der Qualität der Tafeln, so z. B. die akkuraten Darstellungen der Pflanzen, ein für diese Größe erstaunlicher Detailreichtum sowie eine natürliche Haltung der Vögel, wurde von vielen zeitgenössischen Kritikern - selbst Konkurrenten - völlig zu recht hoch gelobt. Aber auch zu diesem Werk findet man kritische Rezensionen, wie z. B. von Christian Ludwig Brehm. Der Renthendorfer Vogelpastor war ein außergewöhnlich guter Kenner selbst kleinster Varietäten innerhalb der europäischen Vogelwelt. Jedoch führten ihn weltanschauliche Überzeugungen zu einer übertriebenen Aufspaltung der Arten, in deren Unüberschaubarkeit wichtige Entdeckungen von Zwillingarten, wie z. B. der beiden Baumläuferarten, Sommer- und Wintergoldhähnchen oder Hauben- und Theklalerche untergingen. Seine Kritik am Naumannschen Werk (BREHM 1824: 133-157) ist außerordentlich umfangreich und bezieht sich überwiegend auf fachliche Aspekte.

Er lässt es sich aber nicht nehmen, ihm unangenehme grammatikalische Formulierungen als Fehler aufzuzählen. Die Tafeln bewertet er überwiegend positiv, bemängelt aber bei einigen Tafeln falsche Proportionen und eine angeblich sehr unbefriedigende Colorierung.

Vergleicht man die Naumannschen Abbildungen mit jenen, die Brehms eigenem systematischen Hauptwerk beigegeben wurden (BREHM 1831), so kann man über Brehms Kritik nur schmunzeln. Verglichen mit den Naumannschen Tafeln wirken die Kupfer in besagtem Buch dilettantisch und teilweise wie Karikaturen der abgebildeten Arten. Bezüglich der Brehmschen Artspalterei ist die geradezu prophetische Zurückhaltung und Standhaftigkeit Johann Friedrich Naumanns zu bewundern, zumal ihm mehrfach weitere Artaufspaltungen nahegelegt wurden und viele Fachkollegen auch die Aufnahme von exotischen Vogelarten in seine Naturgeschichte forderten.

9. Der Vergleich zwischen NG1 und NG2

Sind die Octav-Tafeln der NG2 im direkten Vergleich zu den Folio-Tafeln der NG1 nun wirklich besser? Vergleicht man die Tafeln der Greifvögel, so fällt zum Beispiel sofort auf, dass die Abbildungen der Foliotafeln viel natürlicher wirken – so z. B. beim Wanderfalken oder beim Habicht. Man hat fast den Eindruck, als symbolisierten die Tafeln der NG1 den unbefangenen Umgang des jungen Johann Friedrich Naumann mit der Materie, während die Tafeln der NG2 dem Zeitgeist von schädlichen und mordlüsternen Schädlingen Rechnung tragen, auch wenn sich Johann Friedrich Naumann in vielen Textpassagen der NG2 bedeutend progressiver als viele seiner Zeitgenossen äußert (siehe dazu Abb. 4 und 5: Vergleich der Abbildung des adulten Habichts zwischen NG1 und NG2).

Auch bei den *Anatiden* sind die Proportionen in der NG1 harmonischer getroffen – bei den Octav-Tafeln der NG2 werden Gänse und Schwäne oft mit zu stark gebogenen und zu schlanken Hälsen abgebildet. Selbst die Kleinvogeltafeln sind in der NG1 teilweise besser gelungen als in der NG2 – man vergleiche z. B. die Blaukehlchen-Tafel oder die Meisen – im Besonderen die Tafel mit der Haubenmeise.

Bei vielen Vögeln wählte Naumann in der NG2 eine schräge Perspektive, welche natürlich schwierig abzubilden ist, z. B. bei der Tafel der männlichen Großtrappe. Auch hier halte ich die Abbildung in der NG1 für die Gelungenerere. Vergleicht man die Schwarzspechttafel der NG1 mit einer Susemihlschen Tafel, so überzeugt Letztere durch ganz vorzügliche Ausführung, aber die Naumann-Tafel zeigt natürlichere Proportionen, ist in sich stimmiger und lebendiger.



Abb. 6. Habicht – altes Männchen *Accipiter gentilis*. Handcolorierte Octavtafel Nr. 17 aus Band 1 der NG2. Coll. J. Steudtner.

10. Fazit

Im Lichte vorstehender Betrachtungen scheint dem Verf. das gängige Urteil über die Erstlingstafeln Johann Friedrich Naumanns unbegründet. Um meinen lieben Freund Rolf Schlenker zu zitieren, den ich einst fragte, welches alte Vogelbuch denn für ihn sein Favorit sei: „Die NG1 mit den Folio-Tafeln ist für mich das schönste deutsche Vogelbuch.“ Für mich ist sie der heilige Gral des deutschsprachigen, bibliophilen Ornithologen – das Monument einer herausragenden Begabung, die Johann Friedrich Naumann durch die weitsichtige Förderung seines Vaters entfalten konnte und die durch ein solch außergewöhnliches Werk der Nachwelt erhalten geblieben ist.

11. Zusammenfassung

Die Abbildungen beider Ausgaben der Naturgeschichte der Vögel von Vater und Sohn Naumann werden miteinander verglichen und anhand von Details und Vergleichsstudien Besonderheiten in der Ausführung aufgezeigt. Weitere vergleichbare Werke aus der Zeit werden ebenfalls mit in die Betrachtung einbezogen. Das gängige Urteil über die angeblich mangelhafte Qualität der Folio-Tafeln der NG1 wird revidiert.

12. Danksagung

Zunächst möchte ich mich beim meinem Freund und Mentor Rolf Schlenker (Radolfzell) für die großartige Unterstützung beim Aufbau meiner Bibliothek und für die vielen inhaltsreichen und inspirierenden Gespräche bedanken. Weiterhin gilt mein Dank Josef Feldner (Villach), für das unkonventionell zur Verfügung gestellte, sehr umfangreiche Vergleichsmaterial und die außergewöhnliche Gastfreundschaft. Durch die uneigennützig Vermittlung von Gunter Goetz (Berlin) konnte ich mein Exemplar der NG1 erwerben, ferner stellte er auch sein Exemplar der NG1 zu Vergleichszwecken zur Verfügung. Joachim Neumann (Neubrandenburg) danke ich für seine wertvollen Hinweise, Thomas Heinicke (Samtens) war an der Korrektur dieses Textes beteiligt. Gerhard Hildebrandt (Gnetsch) stand bei Fachfragen immer hilfreich zur Seite. Ferner danke ich Kurt Größler, Leipzig, für die anregenden und lehrreichen Gespräche bis zum Frühjahr 2005, die meine Begeisterung für die bibliophile Materie gefördert haben.

13. Literatur

- ANKER, J. (1938): Bird Books and Bird Art. Copenhagen (Levin & Munksgaard).
BALDAMUS, E. (1866): Die drei Naumanns. Eine Naturforscherfamilie. „Daheim“ 2: 333-337. –
BECHSTEIN, J. M. (1789-1795): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey

- Reichen. Leipzig (Crusius). – BECHSTEIN, J. M. (1801-1809): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. Zweyte vermehrte u. verbesserte Aufl. Leipzig 1801-1807 (Crusius), Leipzig 1809 (Vogel). – BECHSTEIN, J. M. (1803-1812): Ornithologisches Taschenbuch von und für Deutschland oder kurze Beschreibung aller Vögel Deutschlands für Liebhaber dieses Theils der Naturgeschichte. Leipzig 1803 (Richter), Leipzig 1812 (Gleditsch).
- BLASIUS, J. H., BALDAMUS, E. & STURM, F. (1860): J. A. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Fortsetzung der Nachträge und Verbesserungen. 13. Bd. Stuttgart (Hoffmann). – BREHM, C. L. (1831): Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands. Ilmenau (Voigt).
- BREHM, C. L. (1824): Beurtheilung des zweiten und dritten Theils von Naumanns Vögelwerk, II. Ausgabe. Ornith. 1: 133-157. Reprint der Originalausgabe mit einem Nachwort von Kurt Größler. Leipzig 1986 (Zentralantiquariat der DDR).
- CONRADI, A. (2009): Johann Friedrich Naumann : Die Vögel Mitteleuropas. Eine Auswahl. Hg. u. mit einem Essay von Arnulf Conradi. Frankfurt am Main. (Eichborn).
- FRISCH, J. L. (1733-1763): Vorstellung der Vögel Deutschlands und beyläufig auch einiger fremden. Berlin (Birnstiel).
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Gießen (Brühl). – GOTTSCHALK, P. (1917): Die Naumann-Bibliothek im Naumann-Museum in Cöthen. J. Orn. 65: 57-62 (Sonderheft).
- HILDEBRANDT, G. (2007): Johann Andreas Naumanns „Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder“ (1795-1817). Avifaunistische Daten. Apus 13 (3/4). – HILDEBRANDT, G. (2001): Die Veröffentlichungen der Ornithologenfamilie Naumann in Zeitschriften. Köthen (Ornithologischer Verein „Johann Friedrich Naumann“).
- HOLZER, E. (1954): Der Vogel in Buch und Bild, Führer durch eine Ausstellung schöner und seltener ornithologischer Bücher und Bilderwerke aus der Alten und Neuen Welt von Gesner über Naumann bis zur Gegenwart. Bern (Naturhistorisches Museum).
- JUNK, W. (1900-1939): Rara Historico-Naturalia et Mathematica. Berlin & Den Haag. Reprint 1979. Amsterdam (Asher & Co).
- LEVERKÜHN, P. (1904): Biographisches über die drei Naumanns und Bibliographisches über ihre Werke. Gera-Untermhaus (Köhler).
- MERREM, B. (1797): Rezension zur Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und der angrenzenden Länder. Allgem. Literatur-Zeitung 4: 529-532. – MEYER, B. & J. WOLF (1810): Taschenbuch der deutschen Vogelkunde oder kurze Beschreibung aller Vögel Deutschlands. 2 Bde. Frankfurt am Main (Wilmans). – MEYER, B. (1822): Zusätze und Berichtigungen zu Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vogelkunde. Frankfurt am Main (Brönner).
- NAUMANN, J. A.. (1795-1817): Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen und nach dem Leben gezeichnet. Köthen (Auf Kosten des Verfassers und in Kommission bei J. A. Aue). – NAUMANN, J. F. (1820-1844): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 12 Bde. Leipzig (Fleischer). – NAUMANN, J. F. (1846-1854): J. A. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Hg. von dessen Sohne J. F. Naumann. 13. Theil: Nachträge, Zusätze und Verbesserungen. Titelblatt ohne Jahreszahl und Verleger, Hefte 1-5 Leipzig (Fleischer); Hefte 6-7 Stuttgart (Hoffmann). – NISSEN, C. (1953): Die illustrierten Vogelbücher, ihre Geschichte und Bibliographie. Stuttgart (Hiersemann).
- SCHLENKER, R. (2000): Die „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ (1805-1821) von Johann Wolf und Bernhard Meyer. Rudolstädter naturhist. Schr. 10: 101-116. – SCHLENKER, R. (2004): Bibliographie der deutschen vogelkundlichen Literatur von 1480 bis 1850. Stuttgart (Hiersemann).

- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart. Aachen (Limberg). – SUSEMIHL, J. C. & E. SUSEMIHL (1800-1817): Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen, Hg. von M. B. Borkhausen, Darmstadt.
- THOMSEN, P. (1936): Die erste Ausgabe von Johann Friedrich Naumanns Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Festschrift Martin Bollert zum 60. Geburtstag. Dresden (Jeß). – THOMSEN, P. (1957): Johann Friedrich Naumann, der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Sein Leben und seine Werke. Hg., bearb. u. ergänzt von Erwin Stresemann. Leipzig (Barth).
- WOLF, J. & MEYER, B. (1805-1822): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Nürnberg (Frauenholz).